

SAVEODERDIE #saveoder



Neues Artensterben ab Mai möglich - Auch Amphibien in allen Altersstufen könnten betroffen sein!

Nachdem im August letzten Jahres Millionen von Wasserorganismen auf Grund zu hoher Salzeintrachten und der dadurch bedingten Massenentwicklung der Brackwasser-alge *Prymnesium parvum* verendeten, ist der Salzgehalt nach wie vor z.T. höher als zum Zeitpunkt der Katastrophe.

Wie warm muss es sein, damit ein erneutes Sterben in der Oder auftritt?

Für die Blüte der Alge sind (nach bisherigem Wissen) hohe Wassertemperaturen förderlich, aber nicht zwingend notwendig. *Prymnesium* kann auch schon bei 10-15 °C zum Sterben von Fischen, Muscheln, Schnecken, Amphibien und Gliederfüßern führen. Zwar steigt die Wachstumsrate der Alge mit der Temperatur, wenn jedoch genügend Zeit in Staustufen oder Speichern zur Verfügung steht, kann sie auch bei langsamem Wachstum hohe Biomassen erreichen.

Die Alge ist mittlerweile überall in der Oder, verkapselt in einer Wartehaltung, um bei günstigen Bedingungen zu erwachen.

Da die Ausgangsmenge der Alge nun sehr viel größer ist als vor der letztjährigen Blüte, können auch bei relativ niedrigen Temperaturen bereits tödliche Algenkonzentrationen erreicht werden:

Wir befürchten, dass sämtliche Entwicklungsstadien damit jetzt schon – nicht erst im Sommer – in Gefahr sind.

Die Toxizität von *Prymnesium* auf Kaulquappen für einzelne Arten wurde bereits 1953 nachgewiesen. (Shilo, M. and Aschner, M.,. 1953. *Factors governing the toxicity of cultures containing the phytoflagellate Prymnesium parvum* Carter. *Microbiology* 8(3):333-343)

Da jetzt schon bis zu 70% der Fische, Muscheln und Schnecken in der Nahrungskette fehlen, muss man mittel- und langfristig mit Folgeausfällen etwa auch in der Vogelwelt rechnen. Der Gesamtschaden könnte noch viel größer werden.

Die Verursacher der Salzeinträge sind inzwischen bekannt.

(<https://www.greenpeace.de/publikationen/bericht-fischsterben-juliaugust-2022>)

Wer wird sie stoppen?

Im Februar 2023 betonte Christian Wolter in einer Veröffentlichung: „Das Einzige, was aktuell für eine Massenentwicklung noch fehlt, sind wärmere Temperaturen“.

„Wenn wir die mittelbaren Ursachen der Oder-Katastrophe betrachten, dann begünstigten Niedrigwasser und höhere Verweilzeiten des Wassers die Massenentwicklung der Alge. Der Ausbau der Oder würde das Einsetzen und die Dauer von Niedrigwasserständen fördern, weil das Wasser, wenn es da ist, im Frühjahr schneller ins Meer fließt. Stattdessen brauchen wir mehr Rückhalt in der angrenzenden Aue“, erläutert Christian Wolter.

„Um das Ökosystem Oder zu schützen, sollten Lebensräume renaturiert und stoffliche Einträge deutlich gesenkt werden“, fügt er hinzu. Dazu gehöre auch, die Einleitgenehmigungen von Frachten auf Konzentrationen umzustellen, für die dringend ein ökologisch verträglicher Grenzwert festgelegt bzw. eingehalten werden müsse.“

(<https://www.wanderfisch.info/news/das-grosse-sterben>)

Biologische Erläuterungen:

Die in Brackwasser, das aus Salz- und Süßwasser besteht, heimische Brackwasseralge *Prymnesium parvum*, kommt auf den betroffenen Süßwasserflussabschnitten unter natürlichen Bedingungen nicht massenhaft vor. Eine hohe Algen-Konzentration bedingt auch eine hohe Giftkonzentration:

Die Algen sondern ein besonderes Gift ab, das speziell bei Kiemenatmern wirkt, also bei Fischen, Amphibienlarven (Kaulquappen), Muscheln und Kiemenschnecken (nicht jedoch Lungenschnecken). Das Gift führt in den Kiemen zu Entzündungen. Die Entzündungen verursachen die Produktion von Schleim und dieser Schleim beeinträchtigt die Sauerstoffaufnahme in den Kiemen. Die Tiere ersticken in der Folge jämmerlich.

Eine derartige Massenentwicklung der Alge wurde durch reichlich Nährstoffe (Stickstoff, Phosphor), hohe Wassertemperaturen, Niedrigwasser und lange Verweilzeiten in Staustufen ermöglicht. **Aber vor allem benötigt die Brackwasseralge einen Salzgehalt, der nur durch industrielle Einleitungen entstehen kann.**

Prymnesium parvum ist eine sehr kleine einzellige Mikroalge mit der Fähigkeit zur Photosynthese, die sich durch einfache Zellteilung vervielfachen kann. Bei guten Bedingungen kommt es zu einem immer schnelleren, exponentiellen Wachstum der Population.

Bei ungünstiger werdenden Bedingungen verkapseln sich die Einzeller zu unempfindlichen Dauerstadien. Die Überdauerungsstadien betreiben keine Photosynthese und teilen sich nicht.

Es muss davon ausgegangen werden, dass durch die letztjährige Algenblüte sich in der gesamten Oder große Mengen Dauerstadien abgelagert haben, die bei günstigen Bedingungen wieder zum Leben erwachen.

Wir bitten darum, diese und die folgenden Pressemitteilungen an Interessierte weiterzuleiten.

Hashtags: #SAVEODERDIE und #saveoder

E-Mail: action@saveoderdie.net

Webseite: <https://saveoder.org/>

BUND-Infopunkt Oderbruch: www.uferloos.de/bund-infopunkt-oderbruch/

Die Kienitzer Bürgerinitiative solidarisiert sich mit dem „Aktionsbündnis lebendige Oder“. Dieser Zusammenschluss mehrerer Umwelt- und Naturschutzorganisationen kämpft seit einigen Jahren um den Erhalt des einzigartigen Ökosystems der Oder.

Wenn ihr für die Oder spenden möchtet, könnt ihr das über das „Aktionsbündnis lebendige Oder“ hier tun: <https://rewilding-oder-delta.com/spenden/>

SAVE ODER DIE im Namen des BUND-Infopunkt Oderbruch